

Großheider im irischen Finale um den Titel „King of the Roads“



Volles Haus. Die zahlreichen Zuschauer ließen den Boßlern im Finale kaum Platz, ihre Eisenkugel auf die Strecke zu befördern. Ralf Look kennt die Tücken in Ballincurrig.

FOTOS (2): SCHRIEVERS

Ralf Look steht kurz vor dem Titelgewinn

BOßLERFESTIVAL Großheider zeigt beeindruckendes Finale in Irland und bringt den Vorjahressieger Mackle in arge Bedrängnis

Beim letzten Wurf von Look wurde seine Kugel gestoppt. Der Titelverteidiger hatte leichtes Spiel.

BALLINCURRIG/JOS – Meinhard Müller ist sauer. Soeben musste der erfahrene Bahnweiser mit ansehen, wie Ralf Looks Schlusswurf erst auf der rauen Straße verspringt und dann von einem Zuschauer gestoppt wird. Es war die große Chance für den Großheider, als erster Deutscher sich die Krone beim Boßelturnier „King and Queen of the Roads“ in Irland aufzusetzen, doch es sollte einfach nicht sein. Titelverteidiger Thomas Mackle riskierte nichts und sicherte sich doch noch den Sieg.

Aber der Reihe nach: Vor vier Jahren sagten die Iren, Ralf Look fehle nur ein bisschen Erfahrung, um in Ballincurrig zu bestehen. Die hat er gesammelt und bewiesen, dass er es kann. Am Sonnabend stand er zusammen mit Lokalmatador Killian Kingston und Cathal Toal im Halbfinale. Von Beginn an machte Look mit präzisen Würfen Druck. Seine Konkurrenten hingegen hatten mit der schlechten Straße und der Streuung in ihren Würfen zu kämpfen. Meter für Meter distanzierte er die Iren. Zwischenzeitlich hatte er auf beide mehr als einen Wurf Vorsprung. Dann griff Kingston tief in die Trickkiste. Er flüchtete die 800 Gramm schwere Eisenkugel 54 Meter weit durch die Kurve, die exakt an der geplanten Stelle aufsetzte und Looks Vorsprung so zusammenschmelzen ließ. Doch der Boßler von „Bahn free“ Großheide bewahrte die Ruhe und zog bis ins Ziel wieder davon. Toal erkannte Looks Überlegenheit schon vor der Ziellinie an und gab auf. Kingston kämpfte, musste aber akzeptieren, dass nach Ralf Rocker 2011 wieder ein Deutscher ins Finale einziehen wird. 16 Würfe hatte Look benötigt – 13 davon waren Volltreffer und hätten kaum besser absolviert werden können.

Am Sonntag folgte der zweite Auftritt des Ostfriesen an diesem Wochenende und er machte da weiter,

wo er aufgehört hatte. Vom Start weg hielt er im Finale den Druck auf Mackle aufrecht und hatte auf jeden guten Versuch des Nordiren die passende Antwort parat. Mackles Bahnweiser hatten mit so einer starken Leistung wohl nicht gerechnet. An der „White Wall“ war es dann so weit, erstmals führte Look im Finale um den Titel „King of the Roads“ mit einem kompletten Wurf.

Doch Mackle war noch lange nicht geschlagen, auch wenn ihm deutlich anzusehen war, dass ihm der starke Auftritt des Deutschen gar nicht schmeckte. Mit zwei starken Würfen und dem nötigen Quäntchen Glück kämpfte er sich wieder heran – mit Erfolg. Beim vorletzten Wurf übernahm er erstmals die Führung, doch Look ließ sich nicht abschütteln. Die Entscheidung musste im letzten Versuch fallen. Look lag elf Meter hinter dem Titelverteidiger, musste vorlegen und hatte Pech. Schon beim Aufsetzen bekam die Kugel einen Schlag und änderte die Richtung. Auch wenn das alles andere als optimal war, wäre es möglich gewesen,



Starkes Duo von „Bahn free“ Großheide. Seit 1996 gehen Ralf Look und sein Bahnweiser Meinhard Müller gemeinsam auf die Strecke. Zusammen feierten sie bereits zahlreiche Erfolge. Der Finaleinzug in Irland gehörte zu ihren größten sportlichen Abenteuern.

FOTO: BRENNER

dass das Wurfgerät über eine steile Hofeinfahrt noch einmal zurückgekommen und um die nächste Kurve gelaufen wäre. Doch dazu kam es nicht. Ein Fuß stoppte die Kugel. Während in Deutschland der Wurf wiederholt worden wäre, gilt in Irland auch eine angehaltene Kugel als Tatsachenentscheidung. So platzte der Traum vom Titel, obwohl die Kugel schon die Ziellinie passiert hatte. Was bleibt ist ein Wechselbad der Gefühle. Zum einen hat Look gleich zweimal eine erstklassige Leistung gebracht und war ganz nah dran, sich in die irischen Boßelgeschichtsbücher einzutragen. Zum anderen bleibt eine Niederlage mit fadem Beigeschmack. Die Entscheidung fiel nicht durch die bessere Leistung, sondern durch Pech und einen irischen Fuß. Ob sein Schlusswurf gerecht hätte, werden Look und Müller nie erfahren. „Ich habe kein Problem damit zu verlieren“, sagte Müller reichlich bedient. Aber die Art und Weise mache ihn doch wütend.

INTERVIEW

FRAGE: Herr Look, was hatten Sie sich nach dem Sieg im Halbfinale am Sonnabend für die Endrunde vorgenommen?

LOOK: Ich wollte so werfen wie im Halbfinale, dann wäre ich zufrieden gewesen – und das bin ich jetzt auch.

FRAGE: Haben Sie an den Sieg geglaubt oder haben Sie das ausgeblendet?

LOOK: Es kitzelte natürlich schon ein bisschen. Ich habe ja bis zum vorletzten Wurf immer geführt.

FRAGE: Wann haben Sie am Sonnabend überhaupt realisiert, dass Sie es ins Finale geschafft haben?

LOOK: Beim Essen abends waren wir noch ganz ruhig, das hat etwas gedauert, bis das gesackt ist. Sowas kommt ja auch nicht so oft vor.

FRAGE: Kommen Sie noch einmal her, um wieder anzugreifen?

LOOK: Wenn ich die Chance bekomme gerne. Ich hab wieder Blut geleckt, aber dafür muss erst einmal die Champinostour gut laufen.



In glänzender Verfassung. Der Großheider Ralf Look stellte seine Klasse in Irland erneut eindrucksvoll unter Beweis.